

## Inhalt

- 04** **Chef am CERN**  
Der Physiker Manfred Krammer
- 05** **Milliardenteure Medizin**  
MedUni Wien und AKH brauchen mehr Geld
- 08** **Innovation in der Wissenschaft**  
Zahlen zum Thema
- 09** **Müssen wir Sklaven halten?**  
Wer für unseren Komfort bezahlt

- 10** **Multitasken wie die Tiere**  
Wohin Multitasking führen kann
- 12** **Das Blaue vom Himmel**  
Was im Wissenschaftsbetrieb schiefläuft
- 14** **Personalisierte Produkte ohne Personen**  
Social Media, Industrie 4.0 und die Folgen
- 16** **Drohnen für den Transport**  
Wie innovativ ist Afrika?

- 18** **Innovationen in der Lehre**  
Was MOOCs und andere Lehrformen bringen
- 20** **Innovation: Das Glossar**  
Was alles innovativ sein soll
- 22** **Hawara und Hütleboubur**  
Österreichs Sprachen werden endlich erforscht
- 23** **Gedicht, HEUREKA-Rätsel, Kommentar**  
Bilder von Flüchtlingen

## Gastkommentar

## Flüchtlinge und Unis: MORE

HEINRICH SCHMIDINGER

Die Universitäten Österreichs haben ihre Initiativen zur Unterstützung der Flüchtlinge und Asylsuchenden unter den Begriff MORE gestellt. Dieses Wort drückt aus, worum es geht: So sehr es notwendig ist, den Frauen, Männern und Kindern, die auf der Flucht zu uns kommen, unmittelbar und konkret zu helfen – mit Unterkunft, Verpflegung, Kleidung, Betreuung, Geld und anderem mehr –, so wenig kann es dabei bleiben.

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“ Er bedarf genauso der geistigen Ansprache, die ihm Zuversicht in die Zukunft gibt. Vor allem aber bedarf er der Anerkennung und Hochschätzung – als Person mit Würde, Herkunft, Biografie, Erfahrung, Überzeugung und Kultur.

Die Universitäten, allesamt angehalten, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, gehen von diesem unabdingbaren MORE in der Begegnung mit den Hilfesuchenden aus. Damit tun sie auch das, was ihnen auf den Leib geschrieben ist bzw. von ihnen erwartet werden darf. Ihre Rolle ist nicht jene einer Heilsarmee, die sich um den Empfang, die Betreuung und die Versorgung der Flüchtlinge zu kümmern hat. Dies ist Aufgabe der öffentlichen Hand sowie der sozialen und karitativen Organisationen.

Die Universitäten beteiligen sich an der Integration mit dem, wozu sie speziell zuständig sind: für Bildung, Ausbildung, Vermittlung von Kompetenzen und Einbeziehung in kritische Diskurse. Eben dadurch reagieren sie im Rahmen ihres gesellschaftlichen Auftrags auf die unabsehbaren und nachhaltigen Veränderungen, die mit den globalen Migrationen in unserer Kultur und Gesellschaft einhergehen. MORE lebt schließlich aus der Überzeugung, dass die Flüchtlinge dort, wo sie ankommen, etwas zu geben haben. Es ist bei Weitem nicht so,

dass nur wir geben, indem wir ihnen die dringend notwendige Hilfe bieten. Die Flüchtlinge bringen mit und geben uns: ihre Erfahrungen, Kulturen und Kompetenzen. Dies anerkennend, wollen die Universitäten Räume sein, in denen die Asylsuchenden sich mitteilen und einbringen können.

Der so viel geforderte Dialog auf Augenhöhe findet hier in besonderer Weise statt. Womit einmal mehr ein Beitrag der Universitäten zum öffentlichen Leben unserer Gesellschaft zum Tragen kommt, nämlich durch

Dialog und kritische Diskurse angstbesetzte Themen und Herausforderungen in rationale und bewältigbare Bahnen zu lenken und für politische Bildung und ethisches Empfinden zu sorgen.



**Heinrich Schmidinger**  
ist Rektor der Uni Salzburg und Präsident der **Österreichischen Universitätenkonferenz uniko.**

**Finkenschlag** Handgreifliches von Tone Fink

[www.tonefink.at](http://www.tonefink.at)



## Editorial

CHRISTIAN ZILLNER

Unfassbar, was die Wissenschaften momentan an neuen Erkenntnissen bringen. Selbst die Archäologie macht spektakuläre Entdeckungen und verspricht noch viel mehr davon in der Zukunft (allein in Ägypten soll gerade erst ein Prozent der vermuteten archäologischen Schätze ergraben sein).

So lebt man einerseits im Gefühl, die Neuerungen in den Wissenschaften müssten sich täglich überstürzen. Andererseits erlebt man die Gegenwart als einen Zustand, der keine wirklich bemerkenswerten Innovationen hervorbringt. Ein Einstein des 21. Jahrhunderts ist nicht in Sicht.

Manche (siehe Seite 12) geben auch dem gegenwärtigen Wissenschaftssystem die Schuld. Es verhindere unkonventionelle Forschung. Darin gleicht es unserem Wirtschaftssystem, über das alle jammern, ohne sich davon freimachen zu können.

Wir sitzen mit vollen Hosen in einem scheinbar vollen Boot und versuchen möglichst, es nicht zum Schaukeln zu bringen. Wer das wagt, wird über Bord geworfen. Die Innovativen gehen also baden. Der Rest dockt an Stückwerk an, das ihm gnadenhalber überlassen wurde. So entsteht eine graue Masse an Wissen, ein Gehirn ohne Geistesblitz. Das entwickelt dann Apps für „Innovationen“, die Doofen das Doofsein erleichtern. Das müsst ihr liken.

## Impressum

**Falter 45a/15 Herausgeber:** Armin Thurnher **Medieninhaber:** Falter Zeitschriften GmbH, Marc-Aurel-Straße 9, 1010 Wien, T: 01/536 60-0, E: service@falter.at, www.falter.at  
**Herstellung:** Falter Verlagsgesellschaft m.b.H. **Redaktion:** Christian Zillner **Fotoredaktion:** Karin Wasner **Produktion/Grafik:** Reini Hackl **Korrektur:** Martina Paul  
**Druck:** Passauer Neue Presse Druck GmbH, 94036 Passau **DVR:** 047 69 86. Alle Rechte, auch die der Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, vorbehalten. Die Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz ist unter [www.falter.at/offenlegung/falter](http://www.falter.at/offenlegung/falter) ständig abrufbar.

HEUREKA  
ist eine entgeltliche  
Einschaltung in Form einer  
Medienkooperation mit

**bmwfw**  
Bundesministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft